

Organ Explosion: Wer sie hört, wird zum Fan

Jazz-Forum des Regenbogen Kunst- und Kulturvereins startet fulminant ins Jahr 2018

Plattling. Wenn so lange geschrien und getobt wird, um zwei Zugaben zu erhalten, dann muss das Konzert zuvor etwas Besonderes gewesen sein. Und so war es am Donnerstagabend auch beim Jazz-Forum des Regenbogen Kunst- und Kulturvereins.

Dass es trotz des strömenden Dauerregens am Donnerstagabend so viele Zuhörer ins Bürgerspital trieb, die dort vom Regenbogen-Vorstandsmitglied Sebastian Nüßl begrüßt wurden, lag wohl auch daran, dass der Gruppe „Organ Explosion“ ein sehr guter Ruf vorausgeeilt ist. Denn was die drei Musiker boten, war phänomenal. Sie „traktierten“ ihre Instrumente auf eine Art und Weise, dass man meinen konnte, nach jedem Auftritt seien die Trommeln zerfetzt, die Zimbeln verbeult, die Saiten von der Gitarre gerissen und die Hammond-Orgel schließe sich einfach kurz, weil sie nicht mehr will. Es war der neue und eigene Sound von Drummer Manfred Mildenberger, der sein Instrumentarium bei jedem Stück auf eigene Weise fast so zu Tode drangalisierte, dass er als Solist Begeisterungstürme hervorrief. Von besonderem Material müssen auch die Gitarrensaiten von Ludwig Klöckner sein, denn sie halten jedes Mal bis zum Schluss dem Zerren und Reißen stand, mit herauskommenden Töneffekten, die man so noch nicht



Organ Explosion: Unser Bild zeigt von links Manfred Mildenberger an den Drums, Ludwig Klöckner mit der E-Gitarre und Hansi Enzensperger an seiner Musikmaschine „Organ/Keys“.
(Foto: Keller)

gehört hat. Und Bandleader Hansi Enzensperger würde als Kirchenorganist die Gotteshäuser wieder füllen, dürfte er da so spielen, wie auf seiner Hammond-Orgel im Bürgerspital.

Man kann den Versuch einer Beschreibung dieses Mixes aus Jazz,

Blues und Funk machen, man würde dabei aber den drei Tasten-Bass- und Schlagzeugkoryphäen jedoch nicht im Ansatz gerecht. Jeder Musikinteressierte kennt von Maurice Ravel das Orchesterstück Boléro. Darin fängt auch alles leise und harmlos an, um dann in einem ex-

zessiven Aufschrei der gesamten Philharmonie abstürzend zu enden. Fast so ist es auch bei diesen drei „Instrumentenquälern“. Man muss diesen Sound einfach gehört haben. Hat man das, ist man Fan.

Harald Keller